

## Momentum 2021

Eingereicht von: Tobias Neugebauer LLB.oec., Monika Niedermüller, Mag. Florian Preisig, Mag.<sup>a</sup> Sabine Stadler

### **QUANTUM - Absolvent:innen-Tracking, Netzwerke und Peer-Review an der Schnittstelle von berufliche Aus- und Weiterbildung und Erwerbsleben**

Junge Menschen sind jene Personengruppe, die am stärksten von der Corona-Krise betroffen ist. Staatliche Maßnahmen wie die Einführung der Kurzarbeit konnten eine noch dramatischere Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit vermeiden, die Situation ist jedoch alles andere als entspannt. Wirft man einen Blick auf das zur Verfügung stehende Zahlenmaterial, insbesondere jene Daten, die vom Arbeitsmarktservice bereitgestellt werden, zeigt sich, dass auch innerhalb der Gruppe der jungen Menschen Unterschiede bestehen – beispielsweise abhängig von Ihrem Bildungsstand, dem regionalen Arbeitsmarkt und damit in Verbindung stehend auch den strukturellen Gegebenheiten.

Es ist nicht besonders überraschend, dass junge Menschen überdurchschnittlich von Wirtschaftseinbrüchen betroffen sind. Für Betriebe erscheinen die Kosten geringer, wenn sie jüngere Mitarbeiter:innen entlassen oder nicht weiter beschäftigen, da sie in deren betriebs- und berufsspezifische Qualifizierung in der Regel weniger investiert haben. Junge Menschen, die neu in den Arbeitsmarkt eintreten, sind eher in ungeschützten Branchen mit hohem Arbeitslosigkeitsrisiko und oftmals in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig. Im Vergleich zu anderen Altersgruppen haben junge Menschen in Österreich häufiger geringfügige und/oder befristete Beschäftigungsverhältnisse und arbeiten oft in Branchen mit kurzen Kündigungsfristen.

Angeichts dieser Entwicklungen kommt der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle zu. Die Vernetzung zwischen Arbeitsmarkt und Bildungseinrichtungen im Sinne der Jugendlichen bietet vielfach Chancen.

Wir werden daher erste Ergebnisse des derzeit von der Arbeiterkammer Salzburg durchgeführten transnationalen QUANTUM-Projekts, das durch das Erasmus+ Programm unterstützt wird, im Rahmen des Praxisberichts präsentieren und diskutieren.

Das Projekt zielt darauf ab, die Relevanz und Effektivität der beruflichen Aus- und Weiterbildung und ihren Beitrag zur Beschäftigung in Europa zu fördern. Partnerländer sind neben Österreich die Slowakei, Italien und Portugal. Im Fokus des Projekts stehen die EQUAVET-Indikatoren „Vermittlungsquote in berufsbildenden Programmen“ sowie „Nutzung der erworbenen Fähigkeiten am Arbeitsplatz“, also der Übergang bzw. Match zwischen Berufsausbildung und Erwerbskarriere.

Ziel des 24 Monate laufenden Projektes ist es, die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch Qualitätsnetzwerke zu stärken. Das soll anhand eines Monitoring-Systems, welches auf Feedbackschleifen und Werdegang-Nachverfolgung von

Absolvent:innen basiert, umgesetzt werden. In der Projektdurchführung wird die Peer-Review-Methode angewandt, welche die Zusammenarbeit zwischen Stakeholdern in der beruflichen Aus- und Weiterbildung fördern und eine Möglichkeit für gegenseitiges Lernen und professionelles Wachstum bieten soll. Das Projekt baut auf die vorhandenen regionalen und nationalen Erfahrungen, Netzwerke und Gegebenheiten auf und basiert auf Freiwilligkeit.

Im Oktober 2021 werden wir am Beginn der dritten und letzten Projektphase stehen, die den Aufbau des Monitoring-Systems verfolgt. Im ersten Projektschritt wurden bereits drei Fokusgruppen mit wichtigen Stakeholdern aus dem Bundesland Salzburg und Österreich durchgeführt, mit dabei waren Vertreter:innen aus dem Land Salzburg, dem Sozialministeriumsservice, AMS, Sozialpartnern, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Schulen und aus der Arbeitgeberseite. Die zweite Phase hat den Aufbau von ländergreifender Expertise und der Schulung von regionalen Partner:innen in den Themenfeldern Peer Review und EQUAVET zum Ziel.

Im Zuge der Einleitung der dritten Projektphase wird es hauptsächlich darum gehen, sich ein System zu überlegen, das nicht nur in die beschränkte zeitliche Perspektive eines Erasmus+ Projektes passt, sondern auch für die beteiligten Stakeholder einen derart großen Mehrwert bringt, dass diese freiwillig daran teilnehmen. Die ersten Ergebnisse aus den Fokusgruppen machen deutlich, dass zwar großes Interesse an einem Absolvent:innen-Tracking besteht, um ein klareres Bild von den Absolventinnen und Absolventen zu erhalten, aber auch große Bedenken in Hinblick auf interne Ressourcen, Datenschutz und Umsetzbarkeit.

Unser Ziel für diese dritte Projektphase liegt derzeit darin, europaweite Expertise abzuschöpfen, Good-Practice-Modelle einem Netzwerk bekannt zu machen und dort anzuknüpfen, wo bereits gute Grundlagen bestehen, also das Rad nicht neu zu erfinden. In der Folge sollen Ansätze entwickelt werden um Jugendliche bestmöglich vor Arbeitslosigkeit schützen und den Übergang zum Arbeitsmarkt möglichst friktionsfrei zu gestalten.

Wir möchten daher im Rahmen des Momentum-Kongresses unsere Zwischenergebnisse und weitergehende konkrete Ableitungen für die dritte Projektphase diskutieren.